



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5163.02

BD/P085163
Basel, 6. August 2008

Regierungsratsbeschluss
vom 5. August 2008

Schriftliche Anfrage Brigitte Strondl betreffend Renaturierung des Birsigs zwischen der Kantonsgrenze und der Heuwaage

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 14. Mai 2008 die nachstehende Schriftliche Anfrage Brigitte Strondl betreffend Renaturierung des Birsigs zwischen der Kantonsgrenze und der Heuwaage dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Der Birsig ist der kleinste der drei Basler Rheinzuflüsse. Er entspringt oberhalb von Burg im Leimental und fliesst abwechselnd über französisches und schweizerisches Gebiet bis zu seiner Mündung in den Rhein bei der Schiffflände (Gesamtlänge 21 km).

Grüne Korridore gehören zu den Grundprinzipien der Stadt-Raumplanung. Eine wichtige Grünachse führt vom Margarethenhügel über den Zoologischen Garten und das Nachtigallenwäldeli, die Elisabethenschanze, Elisabethen- und St. Alban-Anlage bis zum St. Alban-Tor. Der Abschnitt entlang des Birsigs und des Zoos von der Kantonsgrenze bis zur Heuwaage ist also ein Teil dieses grünen Korridors und ein Fussweg zur Innenstadt. Im Richtplan steht, dass den Fliessgewässern - in Abstimmung mit den Nutzungsansprüchen im angrenzenden Gebiet sowie mit den stadtgesterischen Anliegen - Raum zu geben ist. Steht man auf der Birsigbrücke unterhalb des Margarethenhügels und somit auf der Kantonsgrenze BL-BS, so ist der Birsig auf Seite des Kantons BL renaturiert, auf Seite des Kantons BS jedoch in ein langweiliges Korsett gezwängt.

Ich bitte daher den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Wie steht der Regierungsrat zur Weiterführung der Renaturierung des Birsigs auf dem Kantonsgebiet von BS zwischen der Birsigbrücke beim Dorenbach bis zur Überdeckung beim Zoo?*
- Ist eine Renaturierung auch möglich zwischen dem unteren Zooeingang und der Heuwaage, so wie es die Ideenskizze 'Stadtplatz Heuwaage' von Pro Natura Basel (aus dem Jahre 2001) vorschlägt?*
- Wurde diese Ideenskizze weiterverfolgt?*
- Entlang des Birsigs von der Kantonsgrenze bis zur Heuwaage wurden einige Bäume gefällt und nicht wieder ersetzt. Warum nicht?*

- *Studien des Gewässerschutzes Nordwestschweiz und des AUE BL zeigen, dass das Wasser des Birsigs massiv belastet ist. Könnte der Regierungsrat sich vorstellen, mit dem Kanton BL und dem angrenzenden Frankreich zusammen zu arbeiten, um eine Verbesserung der Wasserqualität des Birsigs zu erreichen?*

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Der Birsig ist seit der letzten Birsigkorrektur im Jahr 1886/87 auf baselstädtischem Boden zu 74% eingedolt. Die unterirdischen Abschnitte erstrecken sich entlang und innerhalb des Zoologischen Gartens sowie im innenstädtischen Bereich, von der Heuwaage bis zur Schiffflände. Nur zwei Teilstücke von insgesamt ca. 600 m Länge liegen offen. Von der Kantons- grenze bis zur Eindolung beim Zolli sowie innerhalb des Nachtigallenwäldeli fliesst der Birsig in einem trapezförmigen, hart verbauten Kanal. Sohle und Uferböschungen sind gepflästert, zahlreiche Schwellen fixieren den Bachuntergrund, die Strömungsverhältnisse sind monoton. Aufgrund der künstlichen Ufer- und Sohlenstrukturen sowie der schlechten Wasserqualität sind die Lebensbedingungen für Wasserorganismen unattraktiv. Die Durchgängigkeit für Fische und andere an das Wasser gebundene Lebewesen ist vom Rhein her in Richtung des naturnahen Oberlaufs aufgrund der langen Eindolungen unterbunden. Als Folge davon kommen im Birsig nur wenige Fischarten vor. Werden diese beispielsweise bei Hochwasser bis zum Nachtigallenwäldeli abgeschwemmt, gibt es aufgrund des hohen Absturzes bei der Eindolung kein Zurück mehr.

Gemäss der Kantonalen Gewässerschutzverordnung vom Dezember 2000 ist bei der Revitalisierung der Gewässer das Baudepartement federführend. Verschiedene Amtsstellen sorgen für die Umsetzung des Entwicklungskonzepts Fliessgewässer (EK FG, 2002). Dieses hat zum Ziel, die Gewässer zugunsten der einheimische Flora und Fauna und unter Berücksichtigung verschiedener Nutzungen und Rahmenbedingungen aufzuwerten. Der grosse Handlungsbedarf beim Birsig ist bekannt und wird bei laufenden Planungen berücksichtigt (vgl. Pkt. 3 und 6). In diesem Sinn befürwortet der Regierungsrat auch Revitalisierungen im engen städtischen Umfeld des Birsig, sofern diese aufgrund ihres Kosten-Nutzen-Verhältnisses akzeptiert werden können. In der Innenstadt ist die flächendeckende Öffnung der historisch gewachsenen Überdeckung des Birsig nicht möglich. Er verläuft von der Heuwaage bis zur Mündung in den Rhein (100 m flussabwärts der Mittleren Brücke unterhalb des Hotels Drei Könige). Das bedeutet, dass er die Überbauungen in der Steinenvorstadt, den Barfüsserplatz, die Gebäude zwischen der Falknerstrasse und der Gerbergasse sowie den Marktplatz und die Schiffflände unterquert. Eine flächendeckende Öffnung des Birsigs hätte eine komplette Neugestaltung und Neubebauung der Innenstadt zwischen Heuwaage und Schiffflände zur Folge, ein unverhältnismässiges Projekt, weil damit ein Grossteil der historischen Innenstadt Basels zerstört würde. Bedingt durch die engen Platzverhältnisse hat auch die Ausdolung innerhalb des Zoologischen Gartens bei der heutigen Nutzung keine Realisierungschancen.

2. Renaturierung des Birsig zwischen Birsigbrücke und Überdeckung Zoo

Grundsätzlich ist die Revitalisierung des letzten Birsigabschnitts vor der Grenze zum Kanton Basel-Landschaft, nach dem Beispiel der Gemeinde Binningen, durchaus wünschenswert. Zusammen mit der benachbarten Strecke würde der naturnahe Lebensraum um 275 m auf 725 m verlängert, und der Grünraum würde an Attraktivität gewinnen. Gleichwohl erachten wir den ökologischen Nutzen dieser Massnahme aufgrund der langen Eindolungen, welche als unüberwindbare Wanderhindernisse die Vernetzung mit dem Rhein verunmöglichen, als nicht prioritär. In nächster Zeit muss sich das Baudepartement vor allem auf Revitalisierungsprojekte in der Wieseebene konzentrieren, die eine weit höhere Wirksamkeit auf Gewässer und Lebensgemeinschaften erzielen, als dies beim Birsig der Fall ist. Selbstverständlich sind wir aber gerne bereit, im Rahmen des zukünftigen REP Birsig (Regionaler Entwässerungsplan Birsig) die Umsetzung dieser Massnahme ausführlich abzuklären (vgl. Pkt. 6). Beispielsweise bedarf es betreffend Geschiebeführung eingehender hydraulischer Abklärungen. Durch die Revitalisierung weiter oben liegender Abschnitte und die damit zusammenhängende Entsiegelung von Sohle und Ufer bleibt nach Hochwasserereignissen bereits heute viel Geschiebe in den eingedolten Strecken liegen. So musste das Tiefbauamt in den letzten Jahren durchschnittlich rund 100 - 200 m³ abgelagertes Kies- und Steinmaterial aus dem Birsigtunnel unter der Innenstadt entfernen lassen. Infolge des Hochwassers vom August 2007 mussten ca. 500 m³ entfernt werden. Aus Sicherheitsgründen muss deshalb weiterhin auf der ganzen Länge des Birsig garantiert sein, dass keine Geschiebeablagerungen während und nach Hochwasser stattfinden, die zu unkontrollierten Überschwemmungen oder Schäden an Werkleitungen führen. Ausserdem ist zu beachten, dass ein revitalisierter Flusslauf in einem städtischen Umfeld erhöhte Unterhaltskosten verursacht (Reinigung, Sicherung der Sohle etc.).

3. Machbarkeit der Renaturierung zwischen Zooeingang und Heuwaage gemäss Ideenskizze (Pro Natura Basel, 2001)

Eine Aufwertung des Bereichs zwischen dem Zooeingang und der Heuwaage ist Gegenstand der laufenden Planung rund um das Nachtigallenwäldeli. Neben den Vorbereitungen für einen Neubau der Kuppel, der Verlegung der Kontakt- und Anlaufstelle Heuwaage (Gassenzimmer) und Anpassungen im Verkehrsregime Heuwaage ist auch eine umfassende Neugestaltung und Aufwertung des Grünraums zwischen dem Viadukt und der Heuwaage geplant. Auch das Birsigparkdeck Heuwaage soll in diesem Zusammenhang abgerissen und der Birsig wieder geöffnet werden. Dabei wird auch das Bachbett auf seiner ganzen Länge naturnäher gestaltet. Im Rahmen der Planungsarbeit ergaben hydrologische Abklärungen zur Grundwasserinfiltration, dass Sohle und Ufer in angemessener Weise abgedichtet werden müssen. Dies ist sowohl zur Verhinderung von Sohlenerosion als auch zum Schutz diverser Keller in der Steinenvorstadt nötig. Bei einer vollständigen Entsiegelung bestünde die Gefahr, dass bei ansteigendem Grundwasserspiegel diverse Keller beeinträchtigt würden.

Der Ideenwettbewerb wurde gleichzeitig mit dem Projektwettbewerb für einen Kuppelneubau durchgeführt. Gewonnen hat der Vorschlag „Giraff“ von david & von arx Landschaftsarchitekten aus Solothurn. Der Regierungsrat beabsichtigt, die notwendigen Anträge für die Umsetzung des Projekts betreffend Neugestaltung und Aufwertung des Nachtigallenwäldelis und somit auch des Birsig noch im Jahr 2008 dem Grossen Rat zu unterbreiten.

4. Weiterführung der Ideenskizze «Stadtplatz Heuwaage» von Pro Natura Basel

Die Projektverfasser der Ideenskizze von Pro Natura schlugen Massnahmen vor, die bereits auch im Ideenwettbewerb für eine Neugestaltung des Nachtigallenwäldelis Ende 2001 gesucht wurden (vgl. Pkt. 3). Insofern wurden diese Vorschläge bei der weiteren Planung berücksichtigt.

5. Baumfällungen zwischen Kantonsgrenze bis zur Heuwaage

Entlang des Birsig wurden in den letzten Jahren im Rahmen des ordentlichen Unterhalts Bäume entnommen. Dabei war immer der Aspekt der Sicherheit ausschlaggebend: Pilzbefall oder Überalterung führten zu einer eingeschränkten Standfestigkeit und erhöhter Bruchgefahr, so dass die Entnahme der Bäume zur Verkehrssicherung notwendig wurde. Insbesondere der Abschnitt von der Kantonsgrenze bis zum Zolli ist von dichten, waldartigen Beständen geprägt. Hier hat man deshalb mit dem Ziel, die Belichtung zu verbessern, auf einen Ersatz der gefälltten Bäume zugunsten der bestehenden verzichtet.

Im Bereich Nachtigallenwäldeli und Heuwaage sind die gefälltten Bäume bisher aus Rücksicht auf den laufenden Planungsprozess nicht ersetzt worden. Das im Jahr 2002 bei einem Ideenwettbewerb zur Aufwertung des Nachtigallenwäldeli ausgewählte Siegerprojekt „Giraff“ (vgl. auch Pkt. 3) sieht eine Auflösung der linearen Strukturen (Wege) vor. Hainartige Baumbestände und Wiesenflächen sollen das Nachtigallenwäldeli zukünftig prägen. Um den Baumbestand jedoch im Sinne des Projektes zu ergänzen, müssen erst die entsprechenden Anpassungen in der Erschliessung erfolgen.

6. Verbesserung der Wasserqualität des Birsig in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft

Wie eingangs erwähnt, besteht auch bezüglich Wasserqualität Handlungsbedarf. Während im basel-städtischen Birsig keine nachteiligen Einleitungen bekannt sind, liegen die Ursachen der schlechten Wasserqualität vor allem im übrigen Einzugsgebiet aufgrund überlasteter Kläranlagen, Mischentlastungen aus der Siedlungsentwässerung und Abschwemmungen aus der Landwirtschaft. Das Amt für Umweltschutz und Energie des Kantons Basel-Landschaft beschloss im Jahr 2004 gestützt auf das kantonale Gewässerschutzgesetz, einen Regionalen Entwässerungsplan Birsig (REP) zu erarbeiten. Dieser hatte zum Ziel, den Birsig und seine wichtigsten Zuflüsse (Börsegraben, Binnbach, Marchbach, Dorenbach) mittel- bis langfristig in einen möglichst natürlichen Zustand mit entsprechender Artenvielfalt zu überführen. Die Kantone Solothurn und Basel-Stadt hatten damals ihr Interesse an einer interkantonalen und interdisziplinären Zusammenarbeit bekundet. Auch war vorgesehen, das Département Haut-Rhin (F) in das Projekt miteinzubeziehen. Analog zum REP Birs sollten im ganzen Einzugsgebiet verschiedene Themen, wie Wasserqualität, Lebensraum, Hochwasserschutz etc., analysiert und ein Gewässerentwicklungskonzept erarbeitet werden. Im entsprechenden Massnahmenplan wären die Optimierung von Abwasserreinigung und Siedlungsentwässerung sowie Revitalisierungsmassnahmen vorgesehen. Leider haben andere prioritäre Geschäfte das AUE BL gezwungen, das Projekt zu sistieren. Nach Auskunft der Projektleitung im AUE BL soll aber die Arbeit mittelfristig wieder aufgenommen werden. Da unser Kanton im Einzugsgebiet bezüglich Fläche, Bevölkerungszahl und Uferlänge an-

teilmässig eine untergeordnete Rolle spielt, wird voraussichtlich die Federführung, wie schon beim REP Birs, bei unserem Nachbarkanton liegen. Im Sinne der wichtigen Zielsetzung des REP Birsig ist unser Kanton ohne weiteres bereit, die gute Zusammenarbeit wieder aufzunehmen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Dr. Robert Heuss
Staatschreiber